

Politikern auf den Zahn gefühlt

WESSELBUREN

Die Schüler der Eider-Nordsee-Schule freuten sich über den Besuch von fünf Politikern. In großer und kleinerer Runde diskutierten sie aktuelle Themen und stellten Fragen, die sie beschäftigten.

Von Kim Malin Bethke

Auf orangefarbenen Zetteln haben sich die Schüler der 7a und der 7b in der vergangenen Woche bereits Fragen zu den Themen Migration, Bildung und Infrastruktur notiert. Montagvormittag wollen sie diese stellen, und zwar Berufspolitikern, die im Berliner Bundestag, im Kieler Landtag und möglicherweise bald auch im Europäischen Parlament sitzen. Oliver Kumbartzky (FDP), Denise Loop (Grüne), Malte Krüger (Grüne), Hauke Thießen (SPD) und Astrid Dame-row (CDU) waren in der Eider-Nordsee-Schule in Wesselburen zu Gast, um den Schülern Rede und Antwort zu stehen.

Für die Lehrerinnen Ann-Christin Wien und Maria Polomka, die Wirtschaft und Politik (WiPo) unterrichten, war sofort klar, dass sie einen Projekttag zur Europawahl anbieten wollen. „Die Organisation vom Antrag bis zum Projekttag kostet Kraft und Zeit“, sagt Wien. „Aber wir brauchen das. Ich kann den Schülern viel erzählen, aber es ist doch etwas anderes, wenn ihre Fragen von Politikern beantwortet werden.“

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Politiker geht es für die Schüler zurück in ihre Klassen. Hier wollen sie nun jeweils mit einigen der Volksvertretern diskutieren. Dazu wird die Fishbowl-Methode eingesetzt. Diese hat ihren Namen aufgrund der Sitzordnung erhalten: Sie gleicht einem Goldfischglas, um das die Teilnehmer im Kreis herumsitzen. Die Politiker und einige Schüler nehmen in der Mitte Platz, alle anderen sitzen drumherum. Wer etwas fragen oder kommentieren möchte,

tippt einem der aus dem inneren Kreis auf die Schulter und darf dann dessen Platz einnehmen.

Anfangs kommen die Fragen vorsichtig, doch nach und nach tauen die Schüler auf. Warum gibt es in der Schule kein besseres Internet? Wie kann man die Migration verbessern? Wohin sollen Häuser gebaut werden, wenn Northvolt kommt? Neben Antworten auf ihre Fragen geht es darum, was sich die Schüler von der Politik wünschen und was sie verändern würden. „Ich wünsche mir, dass Schüler mehr motiviert werden“, sagt ein Mädchen. „Es wäre gut, wenn wir mehr WiPo-Stunden hätten, in denen wir uns mit dem beschäftigen, was in der Welt passiert“, sagt ein anderer Schüler. Es kristallisiert sich zudem heraus, dass keiner der Schüler abgeneigt wäre, ein Fach zu haben, das sich mit der Arbeitswelt beschäftigt und sie auf das praktische Leben nach der Schule vorbereitet.

„Diesen Wunsch höre ich von ganz vielen Schülern, und ich denke, dass es einige Aspekte schon in den Fächern untergebracht werden können, die ihr sowieso habt“, sagt Krüger, der selbst Lehrer ist. Das Thema Finanzen könne man seiner Meinung nach zum Beispiel in WiPo besprechen. „Da liegt es an euch, von

euren Lehrern mehr Lebensrealität in den Fächern einzufordern, in denen das möglich ist.“

Währenddessen geht es im anderen Klassenraum darum, wie die Schüler selbst aktiv werden können. „Ihr könnt Briefe schreiben, euch in den sozialen Medien Gehör verschaffen. Es ist wichtig, dass ihr euch einmischt und sagt, was ihr euch wünscht“,

sagt Thießen. Und Loop fügt hinzu: „Ihr müsst nicht Mitglied einer Partei sein, um euch politisch zu engagieren.“ Dazu kann sie eine Geschichte aus ihrer Schulzeit beitragen. Ihre Eltern haben sie damals mit dem Auto zur Schule fahren müssen oder sie sei mit dem Fahrrad 15 Kilometer gefahren. Kurzerhand habe sie mit einigen anderen Klassenkameraden eine Unterschriftensammlung gestartet, die letztlich dazu geführt habe, dass heute ein Bus zur Schule fährt.

Im Unterricht behandelt Ann-Christin Wien vor allem aktuelle Themen. Die Schüler interessieren

sich beispielsweise dafür, warum die Menschen für Demonstrationen auf die Straßen gehen oder weshalb die Bauern protestieren. Gerade Inhalte von der Videoplattform Tik-Tok haben laut Wien Einfluss auf die Ansichten der Siebtklässler. „Medial ist diese Plattform sehr von der AfD besetzt, das merke ich in den Unterrichtsgesprächen immer wieder“, sagt sie.

Ihr müsst nicht Mitglied einer Partei sein, um euch politisch zu engagieren.

Denise Loop



Während der offenen Fragerunde hören die Schüler den Politikern gespannt zu. Ihre Fragen betreffen vor allem die AfD und den Umgang mit dieser Partei. Foto: Bethke